

„Wir werden stark, wenn Deutschland es ist“

Ansprache, gehalten auf der Volksdeutschen Kundgebung des ersten Deutschen Sängerbundesfestes am 23. Juli 1932 in der Paulskirche in Frankfurt am Main.

Vom Abgeordneten Dr. Hans Otto Roth, Siebenbürgen, Rumänien

Sodanische Rede der Teilnehmer am 23. Juli 1932 in der Paulskirche in Frankfurt am Main. Der deutsche Mensch steht in Aufrührer. Seit Jahren schon wagt kein Mann eine neue Form des Lebens zu wagen. Die deutsche Nation wird in der Welt als leeres Gefäß betrachtet. Die deutsche Frage brennt heute in jeder Seele. Die deutsche Nation wird in der Welt als leeres Gefäß betrachtet. Die deutsche Frage brennt heute in jeder Seele. Die deutsche Nation wird in der Welt als leeres Gefäß betrachtet. Die deutsche Frage brennt heute in jeder Seele.

als unvergleichliches Vermächtnis in der Seele aller Deutschen.

Es ist doch wunderbar, daß es einmal eine Gesamtheit der deutschen Völker und die Aussicht auf die Errichtung eines geeinigten großen deutschen Reiches geben hat. In schäudernder Überbitung haben sich die Vertreter des deutschen Volkes, die Siebenbürger Sachsen, der Nationalversammlung in Frankfurt und in der Paulskirche in Frankfurt am Main, in einer Adresse: „Wir werden stark, wenn Deutschland es ist.“

Wir werden stark, wenn Deutschland es ist.

Wir werden stark, wenn Deutschland es ist. Wir werden stark, wenn Deutschland es ist. Wir werden stark, wenn Deutschland es ist. Wir werden stark, wenn Deutschland es ist. Wir werden stark, wenn Deutschland es ist.

Schwandelanfalle nach dem Essen.

„Angenehm ein Jahr lang war ich krank.“ schreibt Herr A. Baumgärtel aus Kleinfield, N. S. Nach jeder Mahlzeit bekam ich Schwandelanfalle; ich hatte keinen Geschmack im Munde und litt beständig an Herbeizug. Ich war so schwach geworden, daß ich kaum noch arbeiten konnte und keine Medizin half mir. Nach Gebrauch etlicher Flaschen Form's Alpenkräuter habe ich meine Gesundheit wiedererlangt. Dieses ausgezeichnete Kräuterpräparat ist kein gewöhnliches Heilmittel, sondern ein bewährtes, von Dr. Peter Fahrney & Sons Co., Chicago, Ill., erprobtes Spezialmittel.

Nur 25c für 10 Rasierklingen

Vergleichen Sie in Deutschland aus feinstem gehärtetem Solinger Stahl.

West-Canada Trading Co. 1835 Halifax St., Regina, Sask.

Der falsche Oskar Daubmann.

Christian Hummel, der sich als Oskar Daubmann ausgab, verhaftet.

Freiburg, Preußen, 11. Okt. Christian Hummel wurde heute hier unter der Verhaftung verhaftet, die betrogenen Eltern eines im Weltkrieg gefallenen Soldaten heimlich zu haben, indem er sich als deren Sohn ausgab. Hummel soll der alte Oskar Daubmann betrogen haben, indem er ihm erklärte, er sei der Sohn Oskar Daubmann, dessen Name als Gefallenenerbe in einem Erbschaftsvertrag in Freiburg eingetragen ist. Hummel wird verhaftet, den alten Oskar Daubmann zu haben, er sei nicht, was die Verhafteten angehen, gefahren, sondern er sei immer verurteilt und gelangt angenommen worden, worauf er nach Afrika gebracht worden sei. Er erwidert am 27. Mai in Berlin und es heißt, daß das deutsche Konsulat in Kassel seine Erbschaft verweigert habe, als die Eltern um eine Hinterlassenschaft zu tun. Er behauptet, er sei ein Opfer einer gerichtlichen Verurteilung geworden zu sein. Hummel wurde früher als Oskar Daubmann getauft und begann eine Verlobung mit deren Verlobter, die verlobt wurde.

Studenten auf dem Kriegspfade

Wahres Geschick von Professor Dr. H. Zigmund Weimar.

Der Vater zu stehen und Bedeutung gelangte deutsche national-liberale Parlamentarier Johannes Mühl verlor sich seine politische Sporen im Sturm und Drang der Jahre 1848 auf eine erhabene Höhe. Er studierte damals in Heidelberg Recht und Staatswissenschaften und nahm mit Freuden an der politischen Bewegung jener Tage teil, natürlich im reinen Sinn, wie es bei der Jugend nicht zu verwundern ist. Er und die anderen Studenten der Nationalversammlung, die damals in der Paulskirche in Frankfurt a. M. tagte, arbeitete ihnen viel zu langem. Der hundertjährige Fortgang der Verfassungsbewegung in der jungen Demokratie mit unheimlichem Mißtrauen gegen diese Pausen, und sie betraden daher, was in dieser Zeit des Vaterlandes zu tun sei. In dem selben Jahre, der zu hundertjährigen Jubiläum der Verfassung, beteiligte sich auch der nachmalig berühmte, dem Reichspräsidenten Friedrich Ebert. Die jünglinge brannten darauf, den Gang der deutschen Geschichte zu beeinflussen, und am Morgen nach der Beratung betrug eine heftige Kundgebung die Studenten der Paulskirche in Frankfurt, um in der Paulskirche eine Versammlung zu machen und dort den hundertjährigen Jubiläum der Verfassung zu feiern. Die Studenten glaubten, der Tag sei wegen Überlieferung gewollt worden, und sie würden mit einer besonderen Rolle wieder zu spielen haben. Aber nichts ist daraus geworden. Der Tag wurde nur zum Gedenken für die deutschen Angehörigen eine Parade von Biertrinkern vor ihnen aufgeführt, aus denen ihnen auch nicht ein einziger Tropfen verdunstete. Singsangen sammelte sich zu beiden Seiten der Wagen auf den toten Concursstrassen eine Menge hellen darmabstrahlender Soldaten, denen die Horn- und Bier-

Wage er seinen Ansehen verpfänden, daß unter aller Welt die Nation ist.

Über die Welt hat eine Welle der Verwirrung, über Europa rollt der Sturm und Unruhe. Soll sich nicht in deutschen Mänteln das Gewissen des alten Europa regen? Wenn der Aufrührer durch unsere Hände läuft, möge er das deutsche Volk nicht verführen und ihm den guten Geist bewahren, den es notwendig hat zur Erfüllung seiner Sendung.

Das Mißgeschick des reichen Dejecteurs.

An sich ein belangloser, alltäglicher Unfall: In der Nähe von Toulouse prallten zwei Kraftwagen zusammen. Der Unfall verlief nach dem üblichen Schema. Umso mehr bedauerlich, wenn der Führer des einen Wagens, wenn er sicher sich den Zusammenstoß nicht zu Herzen genommen zu haben, hätte sich die Haare gerauft und war von der Unfallstelle verdrängt, bevor die Polizei die erforderlichen Feststellungen machen konnte. An Hand der Wagennummer ermittelte man den Dejecteur, einen gewissen Louis Dumont aus Toulouse, einen sehr wohlhabenden Kaufmann, der sich kurz nach dem Unfall in der südfranzösischen Stadt niedergelassen hatte. Und nun bestand nach Ansicht der Öffentlichkeit kein Zweifel darüber, daß der bedauernswerte Mann aus Bergweilung über den Unfall in Trübsinn verfallen, ja vielleicht sogar aus dem Leben geschieden war. Doch nach ein paar Tagen erhielt der ganze Bericht ein anderes Gesicht. Die Polizei entdeckte, daß der gestorbene, reiche Herr Dumont niemand anders war als ein während des Krieges wegen Fahnenflucht vor dem Feinde zum Tode verurteilter namens Konrad Gajolle. Und nun mußte man auch den Grund seines Verfalls kennen: Er wurde nicht, daß der Unfall ein Mißgeschick war, sondern daß er an sich belanglos war. Die Polizei ermittelte die Umstände der Verhaftung. Überigens sollte im nächsten Tage die spanische Polizei mit der Kunde sei ein paar Stunden nach dem Unfall über die Grenze gegangen. So hat der Dejecteur noch einmal seinen Hals in Sicherheit gebracht, doch sein Vermögen ist dem Staat verfallen.

Verhältnisse im russischen Eisenbahnwesen.

Die Sowjet-„Pravda“ veröffentlicht in der Hand zahlreicher Beispiele bemerkenswertes Material über die Zustände im russischen Eisenbahnwesen. Aus den eingelaufenen Berichten ergibt sich, daß man auf die Ausgabe von Fahrkarten oft tagelang warten muß, daß die Passagiere vielfach durch die Fenster in die Abteile stürzen, um sich einen Platz zu sichern, daß die Wartehäuser idiosyncrasisch und in Unordnung sind, daß Passagiere auf den Zügen schlafen und daß es auch oft an Trinkwasser mangelt.

Gesunde, glückliche Kinder und Erwachsene finden man in den Familien von **Form's Alpenkräuter**

Das Heilmittel ist. Es ist der Mutter erste Rettung, wenn eines ihrer Kinder erkrankt. Es ist sicher und zuverlässig. Bei Millionen von Familien, haben und drücken, findet man es im Apothekenfach.

Es ist aus reinen, heilkräftigen Wurzeln und Kräutern bereitet, enthält keine schädlichen Drogen, und kann unbesorgt den Kleinen, sowie jungen und alten Personen von schwächlicher Konstitution verabfolgt werden.

Apotheker können es nicht liefern. Nähere Auskunft erteilt **Dr. Peter Fahrney & Sons Co.** 2501 Washington Blvd. Sollen in Kanada geliefert. Chicago, Ill.

Form's Alpenkräuter, Geißel und Wagnertarfer in Canada zu haben in der Deutschen Buchhandlung, 1708 Role St., Regina, Sask.

Alpenkräuter, 6 Flaschen für	\$9.00
Eine Flasche	\$1.75
Geißel und Wagnertarfer, 6 Flaschen für	\$3.60
Eine Flasche für	\$.75

Vorfrieger Verlang

Schreiben Sie um unseren deutschen Bücherkatalog.

Die versteinerte Brücke. Vier Jahre hat der Bau der Brücke gedauert, die nun durch das „Graz der Weiden“ führt, eine Gegend im Schwarzem Erdteil, die von einem Nebenflusse des Nigars durchströmt wird. Aber die eingeborenen Nigari weigern sich hartnäckig, diese neue Verkehrsstraße zu benutzen. Sie werden sie weiter ihr Leben auf dem Spiel, indem sie über Sandbänke laufen oder durch den Fluß waten, in dem es von Krokodilen wimmelt. Solche es doch, als hätten sich alle Nigari Afrika gegen den Bau des neuen Verkehrsweges verschworen. Schlangen und Krokodile griffen die Arbeiter an. Viele weiße Ingenieure wurden vom Nigari getötet. Schließlich nannten die Schwarzigen die unheimliche Gegend, die so viele Menschenopfer forderte, das „Graz der Weiden“. Nun, da das Bauwerk endlich vollendet ist, steht es verlassen da. Die Nigari wollen sich lieber von den Krokodilen trennen lassen, ehe sie die unheimliche Brücke betreten. Gegen den tiefen Argut vor den bösen Geistern ist die Technik, die hier eine Wunderleistung vollbrachte, bislang machtlos geblieben.

Wentzlers STAR LAGER Zu haben in den Regierungen's Laden.

STAR-BREWING CO., LTD.

Bedenken Sie, was Sie sparen können!

Wie billig „Der Courier“ ist, wenn Sie Ihr Abonnement immer vorausbezahlen.

In den letzten Jahren haben bereits viele „Courier“-Leser es sich zur Gewohnheit gemacht, ihr Abonnement regelmäßig vorausbezahlen. Das bedeutet für die Abonnenten sowie für den „Courier“ eine glückliche Erparnis. Unserer Geschäftsleitung wird der Versand von Rundschreiben und Manuskripten erspart, während die Leser dabei

folgende Vorteile haben:

- 1) Sie sparen 50 Cents Abonnementgeld im Jahre, weil sie nur \$2.00 (statt des regulären Abonnementpreises von \$2.50) zu bezahlen haben.
- 2) Sie erhalten außerdem noch den neuen reichhaltigen und interessanten Courrierkalender als kostenloses Prämium.
- 3) Sie können sich ungehindert des Genusses ihrer deutschen Zeitung erfreuen, ohne immer wieder durch Mahndrucke an ihre Schuld erinnert zu werden. Derjenige Leser aber, die mit ihren Zahlungen im Rückstande bleiben,

haben folgende Nachteile:

- 1) Sie müssen den vollen regulären Abonnementbetrag von \$2.50 bezahlen und erhalten keine Prämie;
- 2) die Nachzahlung des rückständigen Betragendes ist mitunter schwieriger, wenn Mißversteht, geringer Verdienst und schlechte Zeiten das Zahlen erschweren;
- 3) Sie müssen befürchten, daß ihre Namen von der Verlesliste des „Courier“ gestrichen werden, wenn ihre Zahlung nicht nachkommt.

daß es doch bedeutend leichter, billiger und angenehmer ist, wenn man zu den vorauszahlenden Abonnenten gehört.

Bezahl man das Abonnement voraus, so kostet „Der Courier“ eigentlich nur \$1.50 im Jahr, weil man nur \$2.00 einzuschicken hat und dazu noch den Courrierkalender erhält, der allein 50 Cents wert ist.

Zudem hätte jeder Leser in seinem eigenen Interesse sowie zum Nutzen seiner deutschen Zeitung sich alle Mühe geben, sein Abonnement allmählich so in Ordnung zu bringen, daß er in Zukunft mehr zu den vorauszahlenden Abonnenten des „Courier“ gehört. Was Tausende von anderen Lesern fertigbringen können, sollte mit der Zeit auch Ihnen möglich sein.

Bedenken Sie, was Sie sparen können!

Bedenken Sie, daß es bedeutend leichter ist, \$2.00 vorauszubehalten als \$2.50 nachzuzahlen!

Nach und nach müssen wir vom Standpunkt einer geordneten Geschäftsführung aus dazu kommen, daß wir nur noch gutstehende und vorauszahlende Abonnenten haben. Das müßt den Lesern und uns.

„Der Courier“, 1835 Halifax St., Regina, Sask.